

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 2 (1855)
Heft: 25

Artikel: St. Gallen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-249341>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hervorgehe, daß sowohl der Gegenstand selbst, als auch die darauf bezüglichen Anträge der Verwaltungskommission gar vielen Mitgliedern der Versammlung nicht bekannt waren.

Dem Referent war dabei die Bemühung auffallend, mit welcher die in Beobachtung reglementarischer Formen sonst so ängstlich genaue Verwaltungskommission dieses Mal einen sofortigen, definitiven Entscheid provoziren wollte, und am wenigsten fand er die Empfindlichkeit am Platz, mit welcher Andere die Versammlung sofort verließen, als das Resultat der Abstimmung nicht nach ihrem Sinn ausfiel.

In der Abstimmung wurde der Verschiebungsantrag mit großer Mehrheit zum Beschluß erhoben. Zugleich sprach die Versammlung einstimmig die Bereitwilligkeit aus, den Verwandten des Herrn Fuchs — nicht aber der neuen Mädchenschule — einen kleinern oder größern Theil von dem der Kasse zugefallenen Erbe auf eine oder andere Weise zu verabsorgen, und die Verwaltungskommission erhielt den Auftrag, der nächsten Hauptversammlung geeignete Anträge zu hinterbringen, wie solches ohne Gefahr für die Zukunft der Kasse und mit Berücksichtigung aller hierauf bezüglichen Verhältnisse geschehen könne.

Thurgau. Das Thurgauer Schulblatt bringt folgende Mittheilung aus dem Tagebuch eines Lehrers: Wenn irgendwo große Meinungsverschiedenheit üble Folgen mit sich bringt, so ist das in Schulbehörden der Fall. Häufig sieht man in denselben die verschiedensten Stände und Richtungen vertreten. Darum so wenig Einheit in denselben.

Die letzte Woche kommt der Schulinspektor, Doktor S., in meine Schule, während ich eben biblischen Geschichtsunterricht erteile. Am Schlusse der Stunde äußerte sich derselbe in seinem Urtheile dahin: nur recht auf den Verstand gewirkt!

Zwei Tage darauf inspiciert Lehrer M. in der Eigenschaft eines Visitators die Schule. Beim Abschiede drückt er mir die Hand mit den Worten: Beim Religionsunterricht nur mehr auf das Gefühl gewirkt; das ist die Hauptsache!

Gestern Morgen hält unser Herr Pfarrer seinen periodischen Schulbesuch (er kommt, nebenbei gesagt, alle Halbjahre einmal.) Da mit dem biblischen Unterricht gerade Gedächtnisübungen verknüpft wurden, findet sich der Schulbesuchende zu der freudigen Bemerkung veranlaßt: So recht, mein lieber Herr D. nur das Gedächtnis nicht verabsäumt; die Ausbildung dieses bildet doch die Grundlage alles Wissens, vornehmlich des Religionsunterrichtes.

Wie macht man es nun allen recht?

St. Gallen. Die St. Gallerzeitung empfiehlt den neugewählten Landesbehörden bezüglich des Schulwesens folgende Gedanken zur billigen Würdigung:

- 1) Das Erziehungswesen ist Sache des Staates.
- 2) Der Einfluß und die Einwirkung der Geistlichkeit wird auf ein natur- und sachgemäßes Minimum reduziert.

- 3) Eine neue Organisation schafft die periodischen Lehrerwahlen weg.
- 4) Ein im Erziehungswesen erfahrener und für dasselbe begeisterter Mann nimmt die Stelle eines Kantonschulinspektors ein.
- 5) Statt des Erziehungs Rathes wird eine Erziehungsdirektion aufgestellt.
- 6) Die Lehrerschaft erhält zur Wahrung der Schulinteressen und zur Begutachtung von Schulfragen eine Synode, bestehend aus zwei Drittel Lehrer und einem Drittel anderer Staatsbürger, gewählt von der Lehrerschaft selbst.
- 7) Im Ortsschulrathe haben die Lehrer Sitz und berathende Stimme.
- 8) Das Seminar wird reorganisiert, die Lehrerwahlen von der Regierung besorgt und der ganze Kurs auf drei Jahre festgesetzt.
- 9) Die bisherige katholische Schulordnung wird von Stund an provisorisch erklärt.

Appenzell A. Rh. Am 4. Juni war in Speicher Generalkonferenz der Lehrer. Ihr Eröffnungsgesang war, wie die Appenzeller-Ztg. hervorhebt, nicht: „Freiheit die ich meine“, sondern: „Gib, Deinen Dienern Muth, mit Kraft zu zeugen, daß Dir allein der Preis gebührt.“ Die Konferenz beschäftigte sich namentlich mit den sogenannten Nebenbeschäftigungen des Lehrers. Im Ganzen stellte sich heraus, daß ein Lehrer, der Familienvater ist von einer auch nur mäßig großen Familie, kaum in der Gegenwart, geschweige in der Zukunft, vor drückenden Nahrungssorgen gesichert ist, und daß daher eine große Zahl der Lehrer sich ein Nebengeschäft erwählen muß, das ihm die Erhaltung der Familie erleichtert.

Neuenburg. Mehrere Gesangsvereine veranstalteten letztlich in Chaurdesonds ein Konzert zu Gunsten der deutschen Kirche daselbst. Es entfaltete sich daraus bald ein recht freundliches Volksfest, an dem auf eine begeisterte Rede des Festpräsidenten, Turnlehrer F. Niggeler, der Antrag auf Gründung eines neuenburgischen Kantonal-Gesangsvereins mit allgemeinem Beifall aufgenommen und zum Beschluß erhoben wurde.

Nordamerika. Auf den Volksunterricht verwenden die Einzelstaaten große Sorgfalt. Die Zahl derer, welche Schulen besuchen, übersteigt gegenwärtig vier Millionen; es gibt bei 100,000 Unterrichtsanstalten aller Art und mehr als 115,000 Lehrer. Der Schulfonds betrug 1853 in denselben gegen 26 Millionen Dollars, die Ausgaben beliefen sich auf beinahe 6 Millionen Dollars. An höhern wissenschaftlichen Lehranstalten, sogenannten Colleges und akademischen Abtheilungen an den Universitäten waren 157 vorhanden; theologische Lehranstalten 73, Fakultäten für das Studium der Rechte 19, höhere Lehranstalten für Ausbildung in Medizin und Chirurgie 44, politechnische Schulen, sämmtlich als Abtheilungen von Universitäten 10. Zeitungen und Zeitschriften gab es 1850 schon 2717; die Zahl der deutschen periodischen Schriften erreicht 150 = $\frac{1}{18}$.